

u. a. 1912 als Berichterstatter des Wehrausschusses für die große Militärreform. Als Lt. der Res. nahm S. ab 1914 am 1. Weltkrieg teil, ab Oktober 1918 gehörte er der Provisor. österr. Nationalversmlg. an.

L.: *Bohemia*, 22. 1. 1919; Freund, 1907, 1911 (m. B.); Heller 1, 2. Aufl.; A. Berner, in: *Troppauer Heimat-Chronik*, 1961, F. 132, S. 7ff.; (R. Zimprich), in: *Olmützer Bl.* 17, 1969, S. 4 (m. B.); H. Partisch, *Österr. aus sudetend. Stamme* 6 (= *Wiss. R.* 11), 1970, S. 127f.; L. Höbelt, *Kornblume und Kaiseradler*, 1993, s. Reg.; *Biograph. Hdb. der österr. Parlamentarier 1918–98*, 1998; *Biograph. Smlg. Collegium Carolinum*, München, 1982; UA, Wien. (R. Luft)

Sommerfeld Wilhelm, Journalist, Geb. Königsberg, Preußen (Kalininingrad, Rußland), um 1819; gest. Wien, 6. 6. 1874 (Selbstmord); röm.-kath. – S. begann seine phil. Stud. in Königsberg bei Karl Rosenkranz, wechselte aber dann in die jurid. Laufbahn. Anfang der 40er Jahre begann er seine publizist. Tätigkeit u. a. als Ztg.hrgs. in Berlin. An der Revolution von 1848 aktiv beteiligt, verbüßte S. danach eine mehrjährige Haftstrafe in der Festung Spandau. Mitte der 50er Jahre entlassen, übersiedelte er zunächst nach Wien, anschließend nach Pest (Budapest). Hier arbeitete er vorerst als Sekr. der Pester HK, danach als Prof. an der Handels-Akad. und ab Beginn der 60er Jahre als Mitarb. der „Ungarischen Nachrichten“ und des „Pester Lloyd“. Aufgrund seiner publizist. Wirkens auf national-ökonom. Gebiet wurde S. in Wien Sekr. beim Ver. für volkswirtschaftl. Fortschritt, gab diese Stelle jedoch bald wegen grundsätzl. Meinungsverschiedenheiten auf. 1869 gründete er gem. mit Schaeffle und F. Ph. Frh. v. Sommaruga (beide s. d.) die volkswirtschaftl. WS „Der Oesterreichische Oekonomist“, deren Red. er 1872 auch übernahm. In seinen Beitr. trat er bes. gegen die in den Finanzkreisen herrschende Korruption auf, so etwa 1871, als er die Bevölkerung vor dem Ankauf der sog. „Türkenlose“ warnte, die das Projekt einer Eisenbahnlinie Konstantinopel – Agram mitfinanzieren sollten. Seine im Zuge der Planung für die Wr. Weltausst. 1873 gegr. Ges. zur Verwertung neuer Erfindungen brachte ihn an den Rand des finanziellen Ruins, was ihn schließl. in den Selbstmord trieb.

W.: Ein Kapitel über Steuern und Vermögenssteuern insbes., in: *Flugbl.*, 1868, H. 3; Salzmonopol und Salzsteuer. Ein wirtschaftl. Uebel und ein soziales Vergehen, ebd., 1868, H. 7; etc.

L.: *NFP*, 8. (A.), *Pester Lloyd*, 9., *Wr. Sonn- und Montags-Ztg.*, 15., *Der Oesterr. Oekonomist*, 27. 6. 1874; *Wurzbach*; E. Walter, *Österr. Tagesztg. der Jh.wende*, 1994, S. 152; *Pfarramt Wieden*, Wien. (Ch. Gruber)

Somogyi Ede, Journalist, Lexikograph und Übersetzer. Geb. Kaposvár (Ungarn), 16. 1. 1852; gest. Budapest (Ungarn), 1. 8. 1921; mos. – S. fungierte 1873–76 als Sekr. des Ministerpräs. M. Lónyay v. Nagylónya und Vásárosnamény (s. d.) und arbeitete ab 1877 als gerichtl. beeideter Gerichtsdolmetscher. 1879–85 gab er das Lex. „Magyar Lexikon, az összes tudományok enciklopédiája“ in 17 Bde. heraus, von Dezember 1879 bis April 1880 red. er die belletrist. Ztg. „Ország-Világ“, 1886–87 „Nemzeti Újság“ und war bei den Ztg. „Egyetértés“, „Pesti Hírlap“ und „Neues Pester Journal“ als außenpolit. Mitarb. tätig; ab 1892 Red.-mitgl. des „Budapesti Hírlap“. Daneben betätigte sich S. auch als Übers., so etwa von Tolstoj's „Kreutzer Sonate“ (1890) ins Ung., gab italien., dt. und französ. Sprachlehrbücher heraus, letztere gem. mit Frigyes Glück. Ferner wurde er als Verf. des fünf-sprachigen (ung., dt., engl., franz. und italien.) Wörterbuchs „Öt nyelvű Szótár“ bekannt. In verschiedenen Publ. versuchte er auch eine verwandtschaftl. Beziehung zwischen den ältesten Kulturvölkern und den Ungarn nachzuweisen.

W.: *Szumírok és magyarok*, 1903, Nachdruck 1968 (m. biograph. Vorwort); *Emlékezünk régiekről*, 1908; etc.

L.: *Pester Lloyd*, 2., 3. 8. 1921; *Das geistige Ungarn*; *M. Zsidó Lex.*; *Szinyei*; *Új M. Lex.*; *F. Pál*, in: *Camões*, 2000, Nr. 9–10; *Új magyar életrajzi lex.* 5, 2004; *A. Emed u. a., Kik voltak ók? ..., 2004.* (M. Rózsa)

Somogyi-Csizmázia (Ambrosius) Karl, Priester, Publizist und Mäzen. Geb. Tiszaföldvár (Ungarn), 1. (2.) 4. 1811; gest. Gran (Esztergom, Ungarn), 20. 3. 1888; evang. HB, ab ca. 1820 röm.-kath. – Sohn von Alexander und Barbara S.-C. (beide s. u.). S. besuchte 1820–25 das Piaristengymn. in Pest (Budapest), absolv. an der dortigen Univ. die phil. Jgg., trat 1827 in das Priesterseminar in Tyrnau (Trnava) ein und stud. schließl. bis 1831 an der Univ. Pest Theol. Nach der Priesterweihe 1834 wurde er Erzieher im Hause des Vizegespan Paul Gosztonyi in Gyöngyös; 1837–40 Kaplan in Patak (Kom. Nógrád). 1841 Stud.dir. im Priester-Ausbildungsinst. in Gran, wurde er im selben Jahr Mitarb., 1843 (bis 1848) Red. von „Religió és Nevelés“, der ersten ständig erscheinenden röm.-kath. Z. in ung. Sprache, für die er zahlreiche Beitr. lieferte. Seine Schrift über den Gehorsam gegenüber den Gesetzen („A törvények iránti engedelmességről“, 1841) wurde von der Theol. Fak. der Univ. Pest preisgekrönt; 1847 Dr. theol. h. c. 1850 Bibliothekar und